

Fr. —
28. Juni
2024



Alexandre Kantorow

piano
at its best

klavier
festival

Fr. — 28. Juni Bochum

Anneliese Brost Musikforum Ruhr

20 Uhr

Wir danken

Deutsche Bank Stiftung



Gemeinsam mit
dem Anneliese Brost
Musikforum Ruhr

Alexandre Kantorow

Johannes Brahms

Rhapsodie Nr. 1 op. 79 in h-Moll

Franz Liszt

*Étude d'exécution transcendante
Nr. 12 „Chasse Neige“*

Franz Liszt

*Années de pèlerinage,
Première année, Suisse:
Nr. 6 „Vallée d'Obermann“*

- *Lento assai*
- *Recitativo*
- *Più mosso*
- *Presto*
- *Lento*

Béla Bartók

Rhapsodie op. 1, Sz 26

Pause

Sergej Rachmaninow

Sonate Nr. 1 d-Moll op. 28

- *Allegro moderato*
- *Lento*
- *Allegro molto*

Johann Sebastian Bach

*Partita d-Moll BWV 1004 (Klavier-
bearbeitung für die linke Hand
von Johannes Brahms)*

- *Chaconne*

Alexandre Kantorow

Alexandre Kantorow wurde von Kritikern als der „junge Zar des Klaviers“ (Classica), als einer der besten Pianisten der Welt (Der Standard) und als „wiedergeborener Liszt“ (Fanfare) gefeiert. In diesem Jahr gewann er als erster Franzose und jüngster Pianist überhaupt den Gilmore Artist Award. Vor vier Jahren gewann er die Goldmedaille beim Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau und erhielt zudem den Grand Prix, der in der Geschichte des Wettbewerbs nur dreimal zuvor verliehen wurde. Alexandre Kantorow wird weltweit für seinen angeborenen poetischen Charme, seine leuchtende Klarheit und seine atemberaubende Virtuosität gefeiert.

In Rezitalen und als Kammermusiker tritt Alexandre Kantorow in bedeutenden Konzertsälen und bei den renommiertesten Festivals weltweit auf. Er konzertiert mit den wichtigsten Orchestern der Welt und arbeitet mit den großen Dirigenten zusammen.

Alexandre Kantorow nimmt exklusiv für BIS auf, das jetzt Teil von Apple Music ist. Alle seine Aufnahmen haben international höchste Anerkennung und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter mehrere Diapason d'Or, Victoires de la Musique Classique und die Trophée d'Année. Kantorow ist Preisträger der Safran Foundation und der Banque Populaire Foundation.

Ein beziehungsreicher Klavierabend

Text Susanne Herzog

Machen Sie sich bereit zum Abheben: denn Alexandre Kantorow spielt auf volles Risiko und ich bin mir fast sicher, dass er Sie in seinen Bann ziehen wird!

Schon von klein auf ist Kantorow ein echter Überflieger: in der Schule überspringt er zwei Klassen und gibt nebenher bereits die ersten Konzerte. Und das, obwohl er als Kind eigentlich nicht wirklich Klavier übt, sondern eher einfach ein bisschen vom Blatt spielt, wenn er von der Schule kommt. Das „echte“ Üben kommt dann erst mit seinem Lehrer Igor Lazko. „Der meinte“, erzählt mir Alexandre Kantorow im Gespräch, „wenn ich Profi werden wolle, müsse ich mehr üben. Ich war damals zwölf und wusste nicht so recht, ob ich das überhaupt wollte, aber hab einfach mal ja gesagt.“ Gute Entscheidung, denn bereits mit 22 Jahren gewinnt Alexandre Kantorow beim renommierten Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau die Goldmedaille und zusätzlich den Grand Prix: mehr geht nicht! Seitdem wird er als der „wiedergeborene Liszt“ gefeiert.

Virtuosität und Poesie verbindet sich bei Kantorow, wenn er Liszts „Chasse Neige“ aus dessen Transzendentalen Etüden spielt: Das Dauertremolo fürs „Schneetreiben“ wird umrahmt von mal zarten, mal dramatischen Melodien. Völlige Reduktion und Ausdruck pur dagegen zunächst am Beginn von „Vallée d’Obermann“. Bei diesem Werk bezieht sich Liszt auf den Briefroman „Obermann“ des französischen Schriftstellers Étienne Pivert de Senancour. Die „unerbittliche Einsamkeit“, die für Liszt, wie er es selbst formuliert, aus diesem Roman spricht, hat er in „düstere, hyperelegische“ Musik verwandelt.

Doch am Anfang und auch am Ende von Kantorows Rezital steht Musik von Johannes Brahms und das natürlich nicht ohne Grund. Als ich den Pianisten nach seiner Beziehung zu Brahms frage, kann er sich kaum bremsen vor Begeisterung: „Seine Werke sind so großartig gemacht. Oft um ein einziges Motiv herum: das kann wie ein Puzzle fürs Gehirn sein“, sagt Kantorow.

„Und gleichzeitig so viele Gefühle und Tiefe. Bei Brahms kann man sich sehr frei ausdrücken!“

Brahms wiederum hat Johann Sebastian Bach zutiefst bewundert. Dessen Chaconne für Violine solo aus der zweiten Partita hat Brahms auf sein Instrument, das Klavier, übertragen. Clara Schumann schreibt er: „Die Chaconne ist mir eines der wunderbarsten, unbegreiflichsten Musikstücke. Auf ein System für ein kleines Instrument schreibt der Mann eine ganze Welt von tiefsten Gedanken und gewaltigsten Empfindungen. [...] Nur auf eine Weise finde ich, schaffe ich mir einen sehr verkleinerten, aber annähernden und ganz reinen Genuss des Werkes – wenn ich es mit der linken Hand allein spiele! [...] Die ähnliche Schwierigkeit, die Art der Technik, das Arpeggieren, alles kommt zusammen, mich – wie einen Geiger zu fühlen!“

Mit Brahms' Bearbeitung von Bachs Chaconne beschließt Kantorow sein Konzert, mit einer Rhapsodie von Brahms eröffnet er es und in der Mitte spielt er eine Rhapsodie von Béla Bartók. Das ist ein frühes Werk von Bartók aus dem Jahr 1904, das mich vom Ausdruck her an Franz Liszt erinnert. „Das ist wie eine späte Ungarische Rhapsodie“, meint Alexandre Kantorow. „Der erste Teil fühlt sich an wie eine große Improvisation über einzelnen Motive, ein bisschen impressionistisch, mysteriös, auch Fugen und ziemlich komplexe Sachen sind drin und in der Mitte kommt dann die ungarische Volksmusik rein.“

Alle Komponisten, deren Musik Kantorow bei seinem Konzert spielt, sind selbst auch hervorragende Pianisten gewesen. Im Fall von Sergej Rachmaninow kann man das auch noch heute erleben, denn es gibt einige Aufnahmen von ihm. Alexandre Kantorow hat sie oft gehört, weil er nämlich Rachmaninow nicht nur als Komponisten sehr bewundert, sondern auch als Pianisten: „Wie Rachmaninow Klavier spielt, ist sehr besonders. Ihm zuzuhören ist eine der besten Unterrichtsstunden, die man haben kann.“ All seine Inspiration durch Rachmaninows Klavierspiel gibt er hinein in seine Interpretation von dessen erster Klaviersonate, die in den Jahren 1907 und 1908 in Dresden entsteht. In den drei Sätzen porträtiert Rachmaninow die drei Hauptcharaktere aus Goethes Faust: Faust selbst im ersten Satz, im zweiten Gretchen und im Finale schließlich Mephisto. „Das ist sehr ähnlich auch bei Liszt, bei seiner Faust Sinfonie“, erklärt Kantorow „Da gibt es eine Verbindung und ich denke, dass Rachmaninows Sonate auch eine Hommage an Liszt ist.“ Freuen Sie sich also auf einen beziehungsreichen Klavierabend mit Alexandre Kantorow.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Sasha Gusov

Konzerttipps

Zeit für Busoni

Sa. 06. Juli, 20 Uhr, Essen
UNESCO Welterbe Zollverein, Salzlager

GrauSchumacher Piano Duo

Werke von Ferruccio Busoni

Weitere Infos

<https://is.gd/8Kg6y4>



Do. 04. Juli, 20 Uhr, Dortmund
Konzerthaus

Evgeny Kissin

Werke von
Ludwig van Beethoven,
Johannes Brahms,
Frédéric Chopin und
Sergei Prokofjew

Weitere Infos

<https://is.gd/tjfJzp>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195



**Exzellenzförderung /
Kultur /
Chancengerechtigkeit /
Integration /
Katastrophenprävention /**

